

Presseinformation «Neue Sporthalle Häggenschwil» Siegerprojekt Holzwerk

Projektwettbewerb „Neue Sporthalle mit Multifunktionsraum“

Aufgabenstellung

Die Aufgabe umfasst den Neubau einer Sporthalle mit einer Hallenfläche von 26 x 26.5 m.

Zudem umfasst das Raumprogramm einen unabhängig der Sporthalle nutzbaren Multifunktionsraum sowie Nebenräume und Aussenanlagen. Die neue Sporthalle soll südöstlich der bestehenden Schulanlage auf den Parzellen Nr. 44, 51 und 77 – am Standort des heutigen Beachvolleyballfeldes realisiert werden. Für die Realisierung der neuen Sporthalle wurde eine minimale Arrondierung der Parzellengrenzen vorge-sehen. Entsprechende Verträge wurden mit den jeweiligen Grundeigentümern bereits unterzeichnet.

Präqualifikation

Für die Präqualifikation sind 30 Bewerbungen eingegangen. Daraus wurden 8 Teams für den Projektwettbewerb gewählt, welche allesamt Erfahrungen im Bereich Sporthallenneubau ausweisen können.

Projekteingaben

Sämtliche Wettbewerbsbeiträge wurden auf die Erfüllung der wichtigsten Programm-bestimmungen (formelle Aspekte, generelle Einhaltung des Raumprogramms und der übrigen messbaren Randbedingungen) geprüft. Die Vorprüfung diente dem Preisgericht zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung und Preiserteilung. Die Nummerierung der Projekte erfolgte zufällig und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

Wettbewerbsbeurteilung / Preisgericht

Sachpreisrichter:

- Raffael Gemperle, Gemeindepräsident
- Leo Ebneter, Projektleiter Neubau Sporthalle mit Multifunktionsraum

Fachpreisrichter/in:

- Dominik Hutter, Dipl. Architekt HTL BSA, Heerbrugg*
- Iris Tijssen, Dipl. Ing. FHO Landschaftsarchitektin, Wetzikon*
- Tom Munz, Dipl. Architekt SIA SWB, St.Gallen

Mitglieder mit beratender Stimme:

- Armin Koller, Hauswart
- Claudine Brändle, Kommunikation
- Manuel Hafner, Vertretung Sportvereine
- Norbert Germann, Vertretung Schule
- Roger Frischknecht, Gemeinderat
- Walter Schwizer, Vertretung Vereine

Fachbegleitung / Organisation

- Christian Svec, raum.manufaktur.ag
- Edith Lutz, raum.manufaktur.ag

Beurteilungskriterien

- Situation und aussenräumliche Qualität
- Situation, ortsbauliches und freiräumliches Gesamtkonzept
- Architektur, Gestaltung der Baukörper, architektonischer Ausdruck
- Aussenräumliche Qualität und Erschliessung

Organisation und innenräumliche Qualität

- Erfüllung Raumprogramm
- Funktionalität der betrieblichen Abläufe
- Inneres Erschliessungssystem
- Qualität der Innenräume und Tageslichtführung

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt
- Einfachheit der Tragkonstruktion

Gesamteindruck

Würdigung des Siegerprojekts „Holzwerk“

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte am 3. April 2025 zusammen. Die Projekte konnten vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden. In einem mehrstufigen Verfahren wurde das Siegerprojekt erkoren.

Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde Häggenschwil einstimmig, die Verfasserschaft des Projekts Nr. 2 «Holzwerk» mit der Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss den Programmbestimmungen zu beauftragen. Das ausgewählte Projekt erfüllt die gestellten Anforderungen in überzeugender Weise und besticht durch die subtile Integration des Neubaus in den Ort, die innenräumliche Organisation und die Anordnung und Adressierung des Multifunktionsraums. Zudem überzeugt es durch eine schlichte und klare Grundrisskonzeption, die viel Potenzial für die Weiterentwicklung bietet. Das Preisgericht ist überzeugt, mit dem Projekt «Holzwerk», eine optimale Lösung für den Ort und die Aufgabenstellung gefunden zu haben.

Projektbeschrieb Siegerprojekt

Das Projekt «Holzwerk» zeigt auf bemerkenswerte Weise, wie sich aus einer programmatisch vorgegebenen Setzung ein architektonisch eigenständiger, ortsbaulich verträglicher und atmosphärisch starker Neubau entwickeln lässt. Die Verfasser antworten mit einer konzeptionellen Klarheit auf die Wettbewerbsaufgabe, die sowohl funktional überzeugt als auch gestalterisch über das Erwartbare hinausgeht. Die Jury würdigt insbesondere die Kombination aus struktureller Logik, einem wohltuend reduzierten architektonischen Ausdruck sowie der bewussten Haltung zur landschaftlichen und dörflichen Einbettung.

Städtebauliche Einbindung

Die Lage des Baukörpers im südöstlichen Bereich des Perimeters ist durch das Raumprogramm im Wesentlichen vorgegeben. Die Qualität der städtebaulichen Antwort liegt in der ruhigen, selbstverständlichen Art, mit der der Baukörper diesen Ort einnimmt. Der Entwurf schafft es, das zur Verfügung stehende Baufeld präzise zu besetzen und gleichzeitig grosszügige Aussenräume zu definieren. Die Halle markiert den Ortseingang mit einer gewissen Zurückhaltung, überzeugt jedoch durch die Klarheit der Volumetrie und die überlegte Einbindung in den Kontext. Besonders gelungen ist der Bezug zum westlich angrenzenden Fussballfeld: Der Vorplatz öffnet sich in diese Richtung, schafft Weite und eine selbstverständliche Verbindung zwischen Sporthalle und Aussenraum. Die Massstäblichkeit wirkt gut kontrolliert, insbesondere durch den eingeschossigen Anbau, der das Volumen differenziert formuliert. Dass der gesamte Nutzungsbereich ebenerdig organisiert ist, erweist sich als städtebaulich ebenso sinnvoll wie betrieblich effizient. Es entstehen einfache Wege, barrierefreie Zugänge und eine wirtschaftliche Umsetzung. Darüber hinaus kommt der Neubau nicht nur einer funktionalen Erweiterung des Schulareals gleich, sondern formuliert auch eine neue Schwelle im dörflichen Kontext. Er begründet einen Ort, der den Alltag von Schule, Verein und Öffentlichkeit strukturell verwebt und dadurch das Gemeindeleben in seiner Breite stärkt. Der Bau ist so positioniert und organisiert, dass er als sozialer Treffpunkt ebenso funktioniert wie als infrastrukturelles Rückgrat.

Architektonischer Ausdruck und Materialisierung

Die architektonische Haltung des Projekts ist von Zurückhaltung, aber auch von einem klaren Willen zur Form bestimmt. Das Gebäude zeigt sich als klar gegliederter Holzbau mit einer ruhigen, gleichwohl differenzierten Fassadensprache. Vertikale Lisenen, horizontale Fensterbänder und eine fein detaillierte Dachkante erzeugen ein ausgewogenes Fassadenbild, das den Innenaufbau nach aussen trägt. Der Bezug zu regionalen Bautypologien ist spürbar, ohne ins Folkloristische zu kippen. Das Satteldach verweist auf die landwirtschaftlich geprägte Umgebung, wirkt dabei jedoch durch die straffe Linienführung und die ökonomische Geometrie eigenständig. Die Materialisierung aus Holz ist nicht nur konstruktiv, sondern auch atmosphärisch gut gewählt: Sie vermittelt Wärme, Robustheit und eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit öffentlichen Bauten im ländlichen Raum.

Funktionalität

Die Raumorganisation ist funktional klar, gleichzeitig offen für unterschiedlichste Nutzungen. Ein zweibündiges Erschliessungssystem bildet das Rückgrat der Anlage. Die zentrale Erschliessungssachse erlaubt eine einfache Orientierung, kurze Wege und eine klare Trennung zwischen öffentlichen, halböffentlichen und betrieblichen Bereichen. Der Eingangsbereich überzeugt durch seine Grosszügigkeit und die gute Einbindung in den Aussenraum. Die gedeckte Zone schafft eine Einladungssituation, ohne monumental zu wirken. Man betritt das Gebäude über einen leicht gefassten Platz, der sich zum Fussballfeld öffnet, und findet sich in einem klar strukturierten Foyer wieder. Von hier aus lassen sich Mehrzweckraum, Halle und Nebenräume intuitiv erschliessen.

Der Multifunktionsraum ist so situiert, dass er auch unabhängig vom Sportbetrieb genutzt

werden kann. Die Lage beim Eingang und die direkte Anbindung an Veranda und Kiosk bieten vielfältige Nutzungsformate – von der Vereinsversammlung bis zur Schulaufführung. Grosszügige Öffnungen stellen den Bezug zum Aussenraum her und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Der Raum kann so zu einem identitätsbildenden Ort für die Gemeinde werden: offen, flexibel, niederschwellig zugänglich.

Die Sporthalle selbst ist als Einfachhalle plus konzipiert. Die Raumproportion ist angenehm, die Belichtung erfolgt über gleichmässige Fensterbänder als Oberlichtband. Der Geräteraum ist beidseitig erschlossen und funktional gut integriert. Die Tribüne ist gut erreichbar, mit direktem Bezug zum Spielfeld und Aussenraum. Die Garderoben im Obergeschoss sind übersichtlich organisiert und gut erschlossen.

Tragwerk, Bauvolumen, Wirtschaftlichkeit

Das Tragwerk ist als Fachwerkbindersystem in Holz konzipiert. Die Wahl dieser Struktur bringt sowohl konstruktive als auch atmosphärische Vorteile: grosse Spannweiten ohne Stützen, klare Raumwirkung, gute Integration technischer Installationen und eine sichtbare Ordnung. Die Tragstruktur bleibt ablesbar und trägt zur Charakterbildung des Innenraums bei.

Die Entscheidung für eine einfache, ebenerdige Bauweise ohne Unterkellerung, mit robusten Materialien und einer kompakten Haustechnikführung unterstützt die Nachhaltigkeit und die langfristige Betriebssicherheit des Projekts.

Aussenraumgestaltung

Die Aussenräume sind sinnvoll strukturiert und auf die gebäudebezogenen Abläufe abgestimmt. Der gedeckte Eingangsbereich, die klar gefassten Veloabstellplätze und der Vorbereich zum Multifunktionsraum tragen zur Alltagstauglichkeit bei. Die Parkierung ist funktional gelöst und der südliche Bereich bleibt für temporäre Nutzungen offen. Im Jahresverlauf bietet die Anlage einen robusten Rahmen für schulische und gemeindliche Anlässe: Sporttage, Vereinfeste, Versammlungen oder Projektwochen erhalten mit dem neuen Haus eine angemessene räumliche Plattform. Es entsteht ein Ort mit hoher Alltagstauglichkeit und gleichzeitiger Offenheit für das Ausserordentliche.

Fazit

Das Projekt «Holzwerk» beeindruckt durch seine schlichte Klarheit, seine architektonische Sorgfalt und die subtile Einbindung in die ortsspezifischen Gegebenheiten. Es zeigt auf, wie aus funktionalen Anforderungen ein öffentliches Gebäude entstehen kann, das sowohl robust und zweckmässig ist als auch atmosphärisch und gestalterisch eigenständig. In seiner Offenheit für unterschiedlichste Alltags- und Sondernutzungen trägt es das Potenzial, zu einem integralen Baustein des sozialen Gefüges in Häggenschwil zu werden. Die Jury sieht darin eine hervorragende Basis für die weitere Ausarbeitung und Umsetzung eines identitätsstiftenden Baus für die Gemeinde.

Das Preisgericht wie auch das Siegerteam, Bernardo Bader Architekt ZT GmbH Bregenz, sind der Meinung, dass sich das Projekt Holzwerk mit unter 10 Mio (inkl. Landerwerb) verwirklichen lässt. Jedoch besteht erst Klarheit darüber, wenn die Detailplanung abgeschlossen ist.